

Samstag, 22. August 2026, Soester Anzeiger / Soest

ZUM SONNTAG

Die Grenzen der Schöpfung

VON THOMAS ANDREAS MICHEL



Schon als junger Mensch, während meiner Schulzeit, erfuhr ich davon, dass das, was wir unsere Umwelt nennen, durch das Wirtschaften der Menschen immer mehr in Gefahr gerät. Bereits in dieser Zeit gab es Menschen, die darauf aufmerksam machten, dass ein politisches und gesellschaftliches Um-

denken nötig sei, wenn ein Leben auf der „Mutter Erde“ eine lebenswerte Zukunft haben soll.

Seitdem sind viele Jahrzehnte vergangen, unzählige internationale Gipfel haben sich mit dem Thema beschäftigt, nicht wenige Menschen haben begonnen, ihre Lebensweise zu verändern, und trotzdem ist die Zerstörung der Natur weiter fortgeschritten.

Die für uns modernen, vernünftigen Menschen besonders wichtige Naturwissenschaft beschreibt die Zusammenhänge, die für diese Entwicklungen entscheidend sind, immer präziser. Gleichzeitig gibt es zunehmend Menschen, die alle diese Fakten infrage stellen. Nicht selten ist der Kampf um die kurzfristige Maximierung der Güter für Wenige ein entscheidender Grund dafür, dass das eigentlich Vernünftige nicht getan wird.

Die Autoren der Bibel kannten unsere Fragen und Probleme nicht. Aber auch sie dachten über ihr Verhältnis zu dem Leben auf dieser Erde nach, das neben uns Menschen existiert. Sie erzählten von der Erde so, dass sie lebenswert dadurch wird, dass der Schöpfer Ordnungen für sie macht, in denen es sich für alle gut leben lässt. Und obwohl der Mensch nicht die Krone der Schöpfung ist, erhält er – so erzählen die ersten Texte der Bibel – vom Schöpfer die Verantwortung dafür, die Erde „zu bearbeiten und zu beaufsichtigen“.

Damit die Schöpfung nicht allein den Interessen und Zwecken der Menschen dienen muss, werden dem Menschen beim Bearbeiten immer wieder Grenzen gesetzt. Die Welt wird dadurch nicht zum Paradies, aber sie soll nicht nur durch einen Bewohner des Planeten ausgenutzt werden. Eine Perspektive, über die nachzudenken sich auch im 21. Jahrhundert lohnt?

Der Autor

Thomas Andreas Michel ist Lehrer für Englisch und Religion im Ruhestand und Beratungslehrer an der Freien Waldorfschule Soest.